

Gründung des Schweizerischen Netzwerks für Wirtschaftsethik EBEN-Switzerland

PETER SEELE*

1. Formale Gründung des Netzwerks

Im Jahr 2009 wurde in der Schweiz ein ‚national chapter‘ des ‚European Business Ethics Network‘ (EBEN) gegründet, das 2010 seine operative Tätigkeit aufgenommen hat. Administriert wird EBEN-Switzerland durch die beiden Gründungsvorstände Peter Seele (Universität Basel) und Christoph Weber-Berg (Hochschule für Wirtschaft, Zürich), sowie seit Januar 2010 durch Markus Huppenbauer (Universität Zürich). Rechtlich operiert das Netzwerk als gemeinnütziger Verein nach Schweizerischem Vereinsrecht mit Sitz an der Universität Basel und wird ehrenamtlich vom Vorstand betrieben. Neben dem deutschen Netzwerk DNWE und dem österreichischen Netzwerk ÖNWE sind nun alle drei deutschsprachigen Länder im europäischen Netzwerk EBEN-European Business Ethics Network vertreten.

Auf der 22. EBEN Jahreskonferenz vom 9. bis 12. September 2009 in Athen fand der offizielle Gründungsakt von EBEN-Switzerland statt. Der frisch gewählte EBEN-Präsident Alejo José G. Sison begrüßte die Neugründung in der Schweiz. Mit dem deutschen Netzwerk für Wirtschaftsethik DNWE wurde eine Kooperation beispielsweise in der Verteilung der Vereinszeitschrift ‚Forum Wirtschaftsethik‘ vereinbart. Ferner besteht die Möglichkeit für EBEN-Switzerland Mitglieder, die zfwu – Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik im Abonnement vergünstigt zu beziehen.

2. Themenfokus

Da das Engagement zu Themen der Wirtschafts- und Unternehmensethik in der Schweiz bereits an vielen Stellen und durch verschiedene Vertreter und Gruppierungen wie etwa das Netzwerk sozialverantwortlichen Wirtschaftens NSW in Bern, Globethics in Genf, den ÖBU, das Lugano Sustainability Forum, Oikos und nicht zuletzt das Institut für Wirtschaftsethik an der Hochschule St. Gallen sichtbar ist, sind Doppelungen zu bestehenden Initiativen zu vermeiden. Dementsprechend ist der Zweck von EBEN-Switzerland einerseits die Kooperation mit bestehenden Initiativen und andererseits die Fortentwicklung der Wirtschaftsethik im Einklang mit den Direktiven von EBEN zu Folgenden drei Themen:

- (1) *Internationale Vernetzung*: Die Schweiz ist ein international stark verflochtenes Land inmitten Europas ohne formal Mitglied der Europäischen Union zu sein.

* Prof. Dr. Dr. Peter Seele; Assistenzprofessor am Zentrum für Religion, Wirtschaft, Politik an der Universität Basel sowie Vorsitzender von EBEN-Switzerland. Anschrift: Nadelberg 10, CH-4051 Basel. Peter.Seele@eben-switzerland.ch

Diese Sonderposition bei gleichzeitig massiver Globalisierung von Unternehmen und Organisationen insbesondere in der Finanzbranche stellt hohe Anforderungen an die Beschäftigung mit Themen der Wirtschafts- und Unternehmensethik. Diese lassen sich zunächst unter den Punkten a.) Schweizer Akteure im europäischen Verbund und b.) Stellung der Schweizer Wirtschaftsethik und der Schweizer Konsumenten in der Globalisierung subsumieren.

- (2) *Bildung*: Die Frage nach Wirtschafts- und Unternehmensethik in einer Gesellschaft ist zugleich eine Frage nach der Ausbildung derjenigen, die in der Wirtschaft und in Unternehmen tätig sind. Da im deutschsprachigen Raum, anders etwa als im Englischsprachigen, die Wirtschafts- und Unternehmensethik in der Ausbildung eher ein Schattendasein führt, zugleich aber, im Angesicht wirtschaftlicher Verwerfungen der Ruf nach Ethik und der ethischen Ausbildung von Ökonomen und Betriebswirten lauter wird, ist die Frage nach der Bildung an Hochschulen und Universitäten lauter geworden. EBEN-Schweiz setzt sich für eine Stärkung des Fachs Unternehmens- und Wirtschaftsethik an den Hochschulen der Schweiz ein und versteht sich als Forum für Forschende, Unterrichtende, Praktiker und Studenten mit Interesse an Wirtschaftsethik.
- (3) *Kommunikation von Ethik*: Zum einen ist es das Ziel von EBEN-Schweiz, den Austausch durch Diskussionsforen, Jahresveranstaltungen und ein jährliches Policy Paper zwischen Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zu fördern. Zum anderen thematisiert EBEN-Schweiz die professionelle Kommunikation, die mit Themen der Wirtschafts- und Unternehmensethik befasst ist. Hierzu zählen beispielsweise die Unternehmenskommunikation in Form von Sustainability Reports, die Ethik Kodizes von Organisationen wie auch die Selbstdarstellung einer Organisation hinsichtlich ihres ethischen Engagements, das zwischen den eigenen Werten einer Organisationskultur und dem strategischen Marketingeinsatz von Ethik bis hin zum Greenwashing oszilliert.

3. Vereinsname und Vielsprachigkeit

Zu den Zwecken von EBEN-Schweiz wurde von dem Koordinator Lucas Zapf eine, für die spezifische Situation der Schweiz erforderliche viersprachige Homepage eingerichtet. Durch die drei offiziellen Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch (Rätoromanisch ausgenommen), sowie die hohe Internationalisierung in der Schweiz ist die Viersprachigkeit eine Voraussetzung, um als gesamtschweizerisches Netzwerk zu fungieren, das dem Proporz zufolge und durch die Affinität zum DNWE einen Schwerpunkt im Deutschsprachigen bildet. Um die Vielsprachigkeit und Internationalisierung der Wirtschaftsethik in der Schweiz zu berücksichtigen wurde zudem der englische Name EBEN-Schweiz für das Schweizer Netzwerk gewählt.

Unter der zusätzlichen Webadresse www.wirtschaftsethik.ch listet das Netzwerk aktive Akteure zur Wirtschafts- und Unternehmensethik auf, die sich in die Bereiche Nicht-Regierungsorganisationen, Unternehmen und Beratungen, Forschung- und Lehre sowie öffentliche Organisationen untergliedern. Diese Link-Liste dient der Orientierung, welche Akteure mit welchen Aktivitäten in der Schweiz sichtbar sind.

4. Aktivitäten und Auftaktveranstaltung

Zu den Aktivitäten, die EBEN-Schweiz, vertreten durch den Vorstand, ehrenamtlich unternimmt, zählt die Vertretung und Verwaltung der Mitglieder, eine Jahresveranstaltung für die Mitglieder und eine interessierte Öffentlichkeit, die laufend aktualisierte, viersprachige Homepage, ein unregelmäßiger Pressespiegel zur Wirtschaftsethik in der Schweiz, die Teilnahme an Aktionen zur Wirtschaftsethik wie dem ‚Global Survey on Business Ethics‘ in Kooperation mit Globethics.net sowie als Plattform zur Gestaltung von Wirtschafts- und Unternehmensethik die jährliche Verfassung eines EBEN-Schweiz Policy Papers, das korporativ von den Mitgliedern und dem Vorstand angefertigt wird.

Feierlich eröffnet wurde die operative Tätigkeit des Netzwerks mit einer Auftaktveranstaltung am 10.12.2009 an der Hochschule für Wirtschaft, Zürich. Als Referent sprach Peter Ulrich, emeritierter Professor und Leiter des Instituts für Wirtschaftsethik an der Universität St. Gallen. In seinem Eröffnungsvortrag mit dem Titel *Wirtschaftsethik als aktuelle Bildungsaufgabe* betonte er die Bedeutung der wirtschaftsethischen Bildung an Hochschulen, welche die Grundlage für das Zusammendenken der ökonomischen Sachlogik und der Ethik in Wirtschaft und Unternehmen bildet. Mit der Bemerkung „Wirtschaftsethik ist nicht teilbar“ wies er auf den Umstand hin, dass die Unternehmensethik („Business Ethics“) nicht losgelöst von der Frage zu behandeln ist, wie die ethischen Grundlagen der Marktwirtschaft zu verstehen und wirtschaftspolitisch auszugestalten seien: „Es geht nicht bloß um die Ethik *in* der Wirtschaft, sondern auch um die Ethik *der* Wirtschaft.“ Peter Ulrich sieht eine der vordringlichsten Aufgaben von EBEN Schweiz darin, sich für eine „wirtschaftsethische Öffnung der ökonomischen Bildung“ von der Sekundar- bis auf Hochschul- und Universitätsstufe einzusetzen. Er verspricht sich von der Verankerung der „Wirtschaftsbürgerkunde“ im Bildungssystem eine nachhaltigere Wirkung als von einem „Steilzugriff“ auf die Praxis, der allzu oft wirkungslos verpufft. Auf dem Podium diskutierten Andreas G. Scherer (Universität Zürich), Eva M. Boretti (Studentin an der HWZ), Sybille Sachs (HWZ und Universität Zürich) sowie Arie H. Verkuil (Fachhochschule Nordwestschweiz) über die Bedeutung der Wirtschaftsethik im Rahmen ihrer professionellen Tätigkeiten zur Wirtschaftsethik. Einigkeit herrschte in der Ansicht, dass vom Kontext der anderen Wirtschaftsfächer losgelöste Ethik-Vorlesungen wenig Wirkung erzielen. Vielmehr wurde – nicht zuletzt von der Vertreterin der Studierenden – gefordert, Wirtschaftsethik schon früh und in engem Zusammenhang mit anderen Fächern im Studium zu verankern.

Weitere Informationen: www.eben-switzerland.ch.